

J. HAYDN

Missa in Tempore Belli

»Paukenmesse«

»Mass in Time of War«

Hob. XXII:9

Klavierauszug
nach dem Urtext der Joseph Haydn-Gesamtausgabe von
Piano Reduction
based on the Urtext of the Joseph Haydn Complete Edition by
Heinz Moehn



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4652a

INHALT / CONTENTS

| | |
|---------------------|-----|
| Vorwort | III |
| Preface | V |
| 1. Kyrie | 1 |
| 2. Gloria | 21 |
| 3. Credo | 62 |
| 4. Sanctus | 109 |
| 5. Benedictus | 117 |
| 6. Agnus Dei | 131 |

BESETZUNG / ENSEMBLE

Soli: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Coro: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Flauto, Oboe I, II, Clarinetto I, II, Fagotto I, II;

Corno I, II, Clarino I, II; Timpani;

Violino I, II, Viola, Violoncello, Contrabbasso;

Organo

Aufführungsdauer / Duration: ca. 40 min.

Neben der vorliegenden Ausgabe sind die Dirigierpartitur (BA 4652)
und das komplette Aufführungsmaterial (BA 4652)
sowie eine Studienpartitur (TP 94) erhältlich.

Besides this vocal score, the full score (BA 4652), the orchestral parts
(BA 4652) and a study score (TP 94) are also available.

Ergänzende Ausgabe zu: *Joseph Haydn, Werke*, herausgegeben vom Joseph Haydn-Institut Köln,
G. Henle Verlag, München, Reihe XXIII, Band 2: *Messen Nr. 5–8*,
vorgelegt von H. C. Robbins Landon in Verbindung mit K. H. Füssl und C. Landon.

Supplementary edition based on: *Joseph Haydn, Werke*, issued by the *Joseph Haydn-Institut Köln*,
published by G. Henle Verlag Munich, Series XXIII, Vol. 2: *Messen Nr. 5–8*,
edited by H. C. Robbins Landon in collaboration with K. H. Füssl and C. Landon.

© 1962 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
16. Auflage / 16th Printing 2008

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN 979-0-006-45215-6

VORWORT

Als Haydn 1795 von seinem neuen Fürsten Nikolaus II. Esterházy die Nachricht erhielt, dass das Esterházy-Orchester neu gebildet würde und er seinen Posten als Kapellmeister wieder aktiv ausüben sollte, hielt er sich gerade in England auf. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass der Nachfolger des 1790 verstorbenen Nikolaus I., Paul Anton, die Kapelle aufgelöst und Haydn nur nominell als ihren Leiter behalten hatte.

Nikolaus II. verlangte von seinem Kapellmeister, abgesehen von den üblichen Routinediensten, nicht sehr viel. Allerdings sollte Haydn jedes Jahr zum Namenstag der Fürstin Josepha Maria eine neue Messe schreiben, die am darauffolgenden Sonntag in der Bergkirche zu Eisenstadt zelebriert wurde. Haydn verbrachte meist den Sommer in Eisenstadt, um das für den Herbst zur Aufführung vorgesehene neue Werk zu komponieren. Das Autograph der vorliegenden Messe ist sorgfältig mit den Angaben *In Nomine Domini* und *Eisenstadt 1796* [mpr]ia versehen.

Österreich stand mitten in dem unheilvollen Krieg, den Kaiser Franz gegen Frankreich führte; der junge General Bonaparte errang einen Sieg nach dem anderen. Im August proklamierte die Wiener Regierung die allgemeine Mobilisierung und verhinderte jedes Friedensgespräch, bis der Feind in seine alten Grenzen zurückgeworfen sei. In dieser Zeit muss Haydn das aufpeitschende Agnus mit seinem unheimlichen Paukenpart geschrieben haben. *Missa in tempore belli* bezeichnete Haydn das Werk auf dem ersten Blatt des Autographs (Esterházy-Archiv, jetzt Nationalbibliothek Budapest).

Die Uraufführung der *Paukenmesse* scheint am 13. September 1796 in Eisenstadt stattgefunden zu haben; da aber die chronologische Folge der beiden neuen, nach 1795 geschriebenen Messen – der vorliegenden und der *Missa St. Bernardi von Offida* (*Heiligmesse*) – noch nicht eindeutig festgestellt werden konnte, ist es auch möglich, dass die *Paukenmesse* zwar 1796 in Eisenstadt begonnen, jedoch erst im nächsten Jahr, als die Franzosen in Graz standen, beendet worden ist.

Ein zeitgenössisches Tagebuch erwähnt die Aufführung einer „Neuen Messe in C“ von Haydn

am 29. September 1797 in der Bergkirche. Carl Maria Brand nimmt in seinem großen Werk über *Die Messen von Joseph Haydn* (Würzburg 1941) an, dass unsere Messe die im Januar 1796 aufgeführte ist. Neue Beweismittel haben seine Annahme bestätigt.

Wie bekannt ist, wurde eine neue Haydn-Messe vor einer versammelten Gemeinde am St. Stephanstag (26. Dezember 1796) in der Piaristenkirche zu Wien aufgeführt. Der Herausgeber hat im Hinblick auf diese Ausgabe die Musikarchive der Kirche durchsucht und dabei zeitgenössische Stimmen zur *Missa in tempore belli* gefunden. Es kann somit als sicher gelten, dass in der Piaristenkirche zu Wien 1796 die *Missa in tempore belli*, die Haydn kurz zuvor in Eisenstadt beendet hatte, aufgeführt wurde und nicht die *Heiligmesse* erklingen ist.

Folgende Quellen wurden für die kritische Ausgabe (Partitur), die dem vorliegenden Klavierauszug zugrunde liegt, herangezogen:

1. Das Autograph, Esterházy-Archiv in Budapest.
2. Alte Stimmen aus dem Archiv des Stiftes Klosterneuburg, Niederösterreich.
3. Alte Stimmen im Archiv der Piaristenkirche in Wien.
4. Alte Stimmen in der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien.
5. Erstdruck der Partitur von Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Seit der Veröffentlichung der Messe im Rahmen der Haydn-Gesamtausgabe konnten hinsichtlich bestimmter notentextlicher Fragen folgende neue Erkenntnisse gewonnen werden:

1. Die Klarinetten: Diese sind im Autograph (Esterházy-Archiv) nur in einigen Sätzen enthalten. Ein sehr frühes Manuskript aus Klosterneuburg bringt jedoch Klarinetten-Stimmen auch für die übrigen Sätze, die ausgezeichnet komponiert sind und von denen der Eingang im *Gloria*, Takt 8–12, offensichtlich die Hand eines Meisters zeigt. Haydns Autorschaft konnte jedoch nicht als sicher nachgewiesen werden, da das originale Stimmenmaterial aus Eisenstadt verloren war. Es stellte sich jedoch heraus, dass es zusammen mit Bachs *h-Moll-Messe* in einen Schornstein gesteckt

wurde, als die russischen Truppen das Schloss 1945 besetzten. Inzwischen konnte es, unbeschädigt, wieder entdeckt und vom Herausgeber eingesehen werden. Die Klarinettenstimmen zeigen, dass bei der Aufführung in Eisenstadt nur jene Teile gespielt wurden, die auch im Autograph enthalten sind (*Credo*). In den Musikarchiven der Hofkapelle zu Wien, dessen Schätze bisher nicht zugänglich waren, fand der Herausgeber jedoch ein authentisches Aufführungsmaterial der Messe einschließlich der zusätzlichen Klarinettenstimmen von Klosterneuburg, die von Haydn selbst korrigiert sind (*Agnus*, Takt 25ff.). Offensichtlich sind diese und die folgenden Differenzen zur originalen Eisenstadt-Fassung (= Autograph) auf Haydns eigene Aufführung(en) in Wien und vielleicht auch auf spätere Aufführungen in Eisenstadt zurückzuführen.

2. Die Hörner: Die in dem Manuskript Klosterneuburgs und in der in gewisser Weise authentischen Breitkopf-Ausgabe zusätzlich enthaltenen, die Trompeten verstärkenden Hörnerstimmen

befinden sich ebenfalls in dem oben erwähnten neu entdeckten Aufführungsmaterial aus den Musikarchiven der Wiener Hofkapelle, und zwar durch die ganze Messe hindurch, also nicht nur solistisch im *Gloria* und *Credo*.

3. Die Flöte: Das Autograph enthält zum *Qui tollis* keine Flötenstimme. Sie taucht zum erstenmal im Breitkopf-Material auf. Das Wiener Hofkapellen-Material bringt die Flötenstimme ebenfalls, und zwar ist sie dort von der Hand Johann Elßlers, Haydns Kopist, geschrieben; sie kann dadurch in ihrer Authentizität als sicher gelten.

Bei Aufführungen der *Missa in tempore belli* kann also zwischen der etwas herben, aber dennoch wirkungsvollen originalen Eisenstadt-Fassung (ohne Flöten und verstärkende Hörner, Klarinetten nur im *Credo*) und der reich instrumentierten zweiten (Wiener) Fassung gewählt werden. Beide sind von des Meisters Hand.

H. C. R. Landon

PREFACE

Haydn was in England, in 1795, when he received word from his new Prince, Nicolaus II Esterházy, that the Esterházy orchestra was to be reformed, and Haydn was to serve again as active *Capellmeister*. It will be recalled that when Nicolaus I had died in 1790, his successor Paul Anton, had dismissed the band and retained Haydn only as nominal head of the non-existent musicians.

Prince Nicolaus II demanded little from his *Capellmeister*, except the usual routine of administration; but Haydn was to compose, every year, a new Mass for the name day of the Princess Josepha Maria, which was celebrated the Sunday afterwards in the Bergkirche at Eisenstadt. Haydn generally spent the summers there, writing the new work to be performed in the autumn; the autograph of the present Mass is carefully dated *In Nomine Domini* and to the right *Eisenstadt 796 Haydn [mpr]ia*.

Austria was in the middle of the disastrous war which the Emperor Franz was waging against the French; the young General Bonaparte was achieving victory after victory. In August 1796 the Government in Vienna issued a proclamation calling for general mobilization, and prohibiting any talk of peace until "the enemy is back in its old boundaries". It must have been at this very moment that Haydn was writing the stirring "Agnus", with its sinister timpani part. *Missa in tempore belli* is Haydn's title of the work, on the first page of the autograph (Esterházy Archives, now National Library, Budapest).

The first performance seems to have taken place on 13 September 1796 in Eisenstadt; but because the chronology of the two new masses, the present one and the *Missa Stⁱ Bernardi*, has not yet been conclusively established, it is possible that the "Mass in Time of War" was begun in Eisenstadt in 1796 and finished the next year, when the French were actually in Graz. A contemporary diary records the performance of Haydn's "new Mass in C" in the Bergkirche on 29 September 1797. Carl Maria Brand, whose monumental work on the subject (*Die Messen von Joseph Haydn*, Würzburg, 1941) is well known, thinks that our Mass is the one performed in 1796; and recently evidence has come to support his theory.

It is known that a new Haydn mass was performed before a packed congregation in the Piaristenkirche in Vienna on St. Stephen's Day (26 December) 1796. The writer of these notes examined – when preparing this edition – the music archives of the church, and found contemporary parts on the *Missa in tempore belli* in the church; and it seems certain that this (and not the *Heiligmesse*) was the work performed on that occasion, and thus also the work which Haydn had just finished and performed in Eisenstadt.

The following are the sources in preparing the critical edition (full score), on which the present vocal score is based:

1. The Autograph, Esterházy Archives, Budapest;
2. Old parts from the archives of the Monastery at Klosterneuburg in Lower Austria;
3. Old parts in the archives of the Piaristenkirche in Vienna;
4. Old parts in the Gesellschaft der Musikfreunde in Vienna;
5. First edition of the score, Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Since publication of the volume of the Collected Edition in which the work is printed, a good deal of new evidence regarding certain difficult textual matters has come to light. These are presented here for the benefit of students and conductors.

1. The problem of the clarinets. In the autograph, they are fully written out only in certain movements. A very early Ms. in Klosterneuburg Monastery contains clarinet parts for the rest of the movements; the supplementary parts are beautifully composed, and the clarinet entry in the Gloria, bars 8–12, is obviously the work of a master. At that time, however, Haydn's authorship could not be regarded as certain, because the original parts in Eisenstadt were lost. As it turns out, these parts were hastily stuffed into a chimney, along with the material of the Bach B minor Mass, when the Russian troops occupied the castle in 1945; they were later rediscovered, undamaged, and this writer has since examined them. The clarinet parts show that for the Eisenstadt performance only those sections in the autograph

were, in fact, played (Credo). Shortly afterwards, we examined the musical archives of the Hofkapelle in Vienna, whose treasures were hitherto unavailable to us. There, we found authentic performance material of the Mass, including the supplementary clarinet parts of Klosterneuburg, corrected by Haydn in his own hand (Agnus, bars 25ff.). Obviously this and the following differences between the original Eisenstadt version (i. e. autograph) are the result of Haydn's own Vienna performance(s), possibly, too, for later performances in Eisenstadt.

2. The horns: Readers of the critical *Revisionsbericht* to the volume in the Collected Edition will remember that Klosterneuburg and the (in a way authentic) old Breitkopf score contained amplified horn parts, doubling the trumpets. The

newly discovered Hofkapelle material also includes the horns throughout, not only in the Gloria and Credo.

3. The flute. The autograph does not contain the flute part of the "Qui tollis". It is first found in Breitkopf. The Hofkapelle material has the flute part, written in the hand of Johann Elssler, Haydn's copyist. Thus its authenticity is now fully assured.

Performances of this mass may therefore choose between the more severe (but nonetheless effective) original Eisenstadt version (no flute, no doubling horns, clarinets only in the Credo) and the opulent second (Viennese) version. Both are from the hand of the master.

H. C. R. Landon

© by Bärenreiter